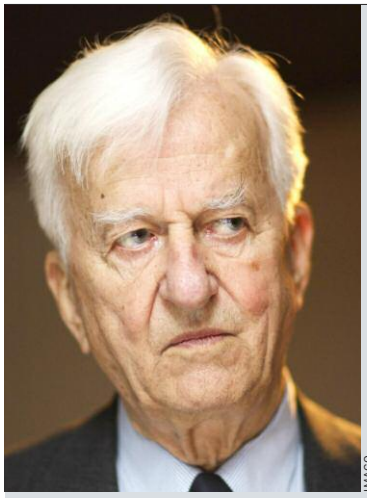

IMAGO

Weizsäcker

CARLOS BARRIA / REUTERS

Katastrophenopfer in Japan

SPENDEN

Weizsäcker rügt ARD

Politiker von CDU, SPD und Grünen verurteilen die Weigerung des Ersten, Spendenaufrufe für die Katastrophenopfer in Japan zu senden. Dies geht aus Briefen an die ARD-Vorsitzende Monika Piel hervor. Konkret lehnt das Erste Aufrufe für die „Aktion Deutschland hilft“ (ADH) ab, der Organisationen wie Care, Arbeiterwohlfahrt und Johanniter angehören. Hintergrund ist ein Kooperationsvertrag der ARD mit dem „Bündnis Entwicklung hilft“ (BEH), das gar nicht in Japan aktiv ist. ADH-Schirmherr Richard von Weizsäcker kritisiert in einem Brief, die Vereinbarung mit dem BEH stelle „eine Benachteiligung anderer Helfer dar“. Dabei werde Hilfe in Japan dringend benötigt, so der Ex-Bundespräsident. Er hoffe, die ARD werde ihre Praxis grundlegend überdenken: „Die Zuschauer haben eine Interesse daran, über deutsche Hilfsorganisationen umfassend und ohne einseitige Bevorzugung informiert zu werden.“ Frank-Walter Steinmeier, SPD-Fraktionschef und ADH-Kuratoriumsvorsitzender, hält es für „dringend geboten“, dass die ARD künftig „von der einseitigen Fixierung“ auf das BEH abrückt. Angesichts der Lage in Japan bittet er Piel, „Ihre Entscheidung zu revidieren und zu Spenden für die Opfer der Katastrophe in Japan aufzurufen“. Für den Grünen Volker Beck ist der Verzicht unverständlich: „Gerade vor dem Hintergrund des gewaltigen Ausmaßes der Katastrophe ist jede Hilfe vonnöten.“

91

Cent

Telefongebühr verlangt der Mobilfunkanbieter Vodafone pro Minute, wenn man aus seinem Netz bei der „Aktion Deutschland hilft“ für Japan spenden will.

KINDERKANAL-AFFÄRE

ZDF knöpft sich MDR vor

Im Betrugsskandal um den Kinderkanal (Kika) erhebt ZDF-Intendant Markus Schächter schwere Vorwürfe gegen die Leitungsebene um den heutigen NDR-Fernsehdirektor Frank Beckmann. Bei der Affäre wird der langjährige Herstellungsleiter Marco K. beschuldigt, beim Kika 8,2 Millionen Euro abgezweigt zu haben. K.s Anwalt war nicht zu erreichen. Beckmann war von 2000 bis 2008 Programmgeschäftsführer des Senders, der gemeinsam von ARD und ZDF betrieben wird. In jener Zeit, so teilte Schächter nun dem ZDF-Verwaltungsrat mit, habe die Information über die Glücksspielleidenschaft des Herstellungsleiters „nachweislich die Leitungsebene des Kika erreicht“. Es hätte Veranlassung bestanden, den „fundierten Gerüchten“ nachzugehen. Beckmann hatte gegenüber dem Magazin „Zapp“ gesagt, er habe bei K. „in keinster Weise einen Verdacht schöpfen können“. Auch gegen den MDR, der für die ARD den Kika betreut, schießt Schächter. Die Verantwortlichen hätten die Bedeutung der Schwachstellen „in ihrer Tragweite unterschätzt“.

BILD13 / IMAGO

Beckmann

VERLAGE

„Bravo“ bekämpft Gratisblatt

Die Hamburger Bauer Media Group hetzt ihre „Stabsstelle Medienrecht“ auf verschiedene Schulen in Deutschland. Grund: An vielen Bildungsstätten liegt die Jugendzeitschrift „Spiesser“ in einer Gesamtauflage von knapp 800 000 Exemplaren gratis aus. Die Bauer-Juristen fordern von den Schulleitern Auskunft darüber, „auf welcher rechtlichen Grundlage die Verbreitung des ‚Spiesser‘“ erfolge. Sollte die jeweilige Schule sich nicht melden, sei man gehalten, sich an „die zuständige Schulbehörde bzw. das verantwortliche Ministerium zu wenden“. Es handle sich bei „Spiesser“ um ein „anzeigenfinanziertes und damit kommerzielles Objekt“. Der Bauer-Verlag habe wegen der Verteilung „erhebliche Bedenken“. Ein möglicher Grund: Im Bauer-Verlag erscheint auch die angejahrte Jugendpostille „Bravo“. Deren Auflage sank zuletzt auf rund 400 000 Exemplare. Der „Spiesser“-Verlag sieht die Verteilung seines Blatts an Schulen durch das Grundgesetz und die darin verankerte Pressefreiheit gedeckt. Dass der „Spiesser“ durch Anzeigen finanziert sei, spiele keine Rolle. Nur der jeweilige Schulleiter bestimme über die Verbreitung von Druckschriften an seiner Einrichtung. Der Bauer-Verlag wollte sich „zum jetzigen Zeitpunkt nicht äußern“.